

Gottesdienst zu Hause

Für den 2. Sonntag nach Trinitatis, 13. Juni 2021

Pfarrerin Anne Kampf

„Reden mit Herz und Gefühl“

Musik zum Eingang abspielen/selbst spielen

Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

(Mt 11,28)

Abkündigungen

Sonntag, 13.6.: **Kirchenvorstandswahl** zwischen 11 und 18 Uhr im Gemeindesaal.

Am Wahlabend können Sie live bei der öffentlichen Auszählung dabei sein.

Durch die Coronapandemie haben wir jedoch nur wenige Plätze im Gemeindesaal.

Falls Sie bei der Auszählung ab 18 Uhr zuschauen möchten, bitten wir um Anmeldung

- per Mail unter anmeldung@bethaniengemeinde.de
- oder telefonisch unter 069-9501-5550

Donnerstag, 17.6., 17-19 Uhr: unsere Kirche ist offen. Kommen Sie vorbei.

Sonntag, 20.6., 10 Uhr: Konfirmation; leider reicht der Platz nur für die Familien der Konfis.

Sonntag, 27.6., Gottesdienste in unseren Nachbargemeinden:

10 Uhr in der Kreuzkirche in Preungesheim mit Prädikantin Dore Struckmeier-Schubert mit Abendmahl

10 Uhr in der Festeburgkirche mit Pfarrer Phil Schmidt und Prädikantin Ursula Schmidt

10 Uhr in Berkersheim mit Prädikant Christoph Graf

Die Kollekte vom 6.6. betrug 33 Euro und war bestimmt für die Gefängnisseelsorge.

Die heutige Kollekte sammeln wir für die eigene Gemeindegemeinschaft.

Lied: EG 449, 1+4 „Die Güldne Sonne“



Die güld-ne Son-ne voll Freud und Won-ne bringt un-tern
Gren-zen mit ih-rem Glän-zen ein herz-er-quik-ken-des, lieb-li-ches
Licht. Mein Haupt und Glie-der, die la-gen dar-nie-der,
a-ber nun steh ich, bin mun-ter und fröh-lich,
schau-e den Hirn-mel mit mei-nem Ge-sicht.

4 Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Text: Paul Gerhardt 1666
Musik: Johann Georg Ebeling 1666

Votum

Eine*r: „Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ .
Alle: „Amen.“

Psalm 36

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.
HERR, du hilfst Menschen und Tieren.
Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder
unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!
Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Gott, hier sind wir, an diesem sonnigen Wahltag.
Vergnügt und aufgeregt, weil endlich wieder was los ist.
Unsicher und besorgt, weil wir uns fragen,
ob am Ende alle zehn gewählt sein werden.
Wir fragen uns, ob wir heute wirklich sicher sind
vor dem Virus.
Gib uns gute, starke Nerven
an diesem Tag und bis in den Abend hinein.
Du bist da, du gehst mit uns als Gemeinde –
wie auch immer die Wahl ausgehen mag.
Gib uns Freude in unsere Herzen
und hilf uns, gelassen zu bleiben.
Fang uns auf, wenn wir enttäuscht werden.
Lass uns spüren, dass wir gehalten und getragen sind.
Das bitten wir durch Jesus Christus,
der mit dir und der Heiligen Geistkraft
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Schriftlesung: 1. Korinther 14,1-12

1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! 2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse. 3 Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. 4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. 5 Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde. 6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre? 7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten? 9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden. 10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein. 12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: 268, 1+3 „Strahlen brechen viele“

Strah-len bre-chen vie - le aus ei - nem
Licht. Un - ser Licht heißt Chri - stus.
Strah-len bre-chen vie - le aus ei - nem
Licht und wir sind eins durch ihn.

3 Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint – und wir sind eins durch ihn.

Text: Dieter Trautwein 1976 nach schwed. Vorlage
Musik: Olle Widstrand 1974

Predigt zu 1. Korinther 14,1-12

Liebe Gemeinde,

einmal fragte ich einen Freund, wie es ihm geht in seinem neuen Beruf. Naja, es ging so, manches war schwierig. Wir kamen auf die Frage, ob es etwas gibt, das er noch lernen muss, damit es besser läuft. Seine Antwort war: „Ich muss meine Zunge hüten!“ Ich muss aufpassen, was ich sage. Und wie ich es sage. Und wann und zu wem. Und so weiter. Das ist vermutlich in jedem Beruf ein guter Vorsatz. Und auch in der Familie, in der Schule, im Ehrenamt. „Ich muss meine Zunge hüten.“ Gar nicht so einfach.

Wie leicht und wie oft passiert es, dass Worte schnell und unbedacht gesagt werden und jemand sie in den falschen Hals bekommt. War gar nicht so gemeint. Passiert aber. Passiert jeder und jedem. Sprechen ist ein Risiko. Und tippen – würde ich behaupten – ist ein noch größeres Risiko, weil der Gesichtsausdruck und der Tonfall dazu fehlen. Weil man nicht erkennt: War das jetzt Spaß oder ernst gemeint? Und manche Worte bleiben einfach komplett rätselhaft.

So war das schon damals in Korinth. Der Apostel Paulus ermahnt die Gemeinde in seinem ersten Brief:

Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

„In Zungen reden“ – was bedeutet das?

Es gab offenbar in der damaligen Gemeinde in Korinth Menschen, die auf eine besondere Weise beteten. Vom Heiligen Geist erfüllt, gerieten sie in Ekstase und gaben Laute von sich, aus denen die anderen überhaupt keinen Sinn heraushören konnten. Das war wohl eine besondere Gabe, ein besonderer Draht zu Gott. Diese Menschen, die „in Zungen“ beteten, hatten wahrscheinlich spirituelle Erlebnisse dabei. Vielleicht kamen sie sich deswegen besonders fromm vor und wollten das den anderen zeigen. Aber die anderen hatten nichts davon. Sie hörten keine sinnvollen Wörter und keine zusammenhängenden Sätze in der Zungenrede dieser Betenden.

Paulus schreibt ihnen: Prophetisch reden ist besser!

Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet.

Das mag für unsere Ohren jetzt vielleicht ähnlich abgefahren klingen: prophetisch reden. Wenn man so liest, was die biblischen Propheten für Eingebungen hatten, welche Bilder und Worte sie präsentierten, dann fragen wir uns manchmal auch: Was soll das jetzt bedeuten?

Aber prophetisch reden heißt nicht nur, Visionen zu verkünden. Es kann auch heißen: Auf Missstände hinweisen, die Wahrheit aussprechen, die Mächtigen kritisieren und die Ungerechtigkeit anprangern – ganz stark zum Beispiel bei Amos: „Sie treten das Recht mit Füßen und häufen in ihren Häusern Schätze auf, die sie mit Raub und Mord an sich gebracht haben.“ Vor allem aber reden die Propheten von Gottes guten Absichten mit den Menschen. Zum Beispiel Jesaja 43: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Oder Hesekiel 34: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das

Schwache stärken.“ Oder Sacharja 2: „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.“ Worte, die Sicherheit geben, die das Vertrauen in Gott stärken, die trösten und einfach guttun.

Paulus meint, das könnten die Leute in Korinth auch. Er fordert sie auf, so zu reden, *„dass Gemeinschaft aufgebaut wird und Menschen gestärkt und getröstet werden (Vers 3, Bibel in gerechter Sprache)*. Das meint er mit „prophetisch reden“.

„Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde. Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?“

So sollt ihr reden, sagt Paulus. So, dass es nicht unverständliches Gebabbel und Rätsel und Missverständnisse gibt. Was ihr sagt, soll den anderen nützen.

Wie können wir es schaffen, so zu reden? Klar und verständlich, tröstend und ermutigend – also „prophetisch“?

Eine gute Freundin von mir lernt gerade das Konzept der „gewaltfreien Kommunikation“ und hat mir davon erzählt. Es hat sehr viel mit Wahrnehmung und Gefühl zu tun, man kommuniziert eigentlich mehr mit dem Herzen als mit der Zunge und man muss das, glaube ich, üben.

Das Grundmodell der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg besteht aus vier Schritten: Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte.

„Beobachtung“ heißt: Etwas beobachten, ohne es zu bewerten. Zum Beispiel die Äußerung eines anderen Menschen: Erstmal hören, nicht sofort urteilen.

Mit „Gefühl“ ist gemeint: Auch wenn ich versuche nicht zu bewerten, löst das, was andere sagen oder tun, bei mir ein Gefühl aus. Dieses Gefühl gilt es wahrzunehmen – und zwar, wenn ich das richtig verstanden habe, sowohl mein Gefühl als auch das des anderen. Wenn man sich gut kennt, kann man es sogar benennen: Ich fühle mich jetzt so und so – wie fühlst du dich?

Rosenberg geht davon aus, dass hinter jedem Gefühl ein Bedürfnis steckt. Oder mehrere. Zum Beispiel, wenn man sich zurückgewiesen fühlt, könnte dahinter das Bedürfnis stehen, verstanden und angenommen zu werden.

Wenn ich das alles reflektiert habe, kann ich eine „Bitte“ an die andere Person ausdrücken, möglichst eine positive und konkrete Bitte, die optimalerweise auf unser beider Bedürfnisse eingeht.

Rosenberg fasst die vier Schritte so zusammen:

„Wenn ich a sehe, dann fühle ich b, weil ich c brauche. Deshalb möchte ich jetzt gerne d.“ Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte.

Ich merke: Gewaltfreie Kommunikation hat sehr viel mit Wahrnehmung zu tun. Und vielleicht mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf. Mir wird auch klar: Das geht wahrscheinlich nur mit einer gewissen Ruhe und Langsamkeit. Schwierig ist solche Kommunikation manchmal in unserer komplexen Welt, in der wir überrumpelt werden von immer mehr Informationen, immer höheren Arbeitsstapeln auf den Schreibtischen, täglich überlaufenden Mailpostfächern und permanentem Handypiepsen. Dann wird Adrenalin ausgeschüttet und wir sind bereit zum Angriff. Gerade dann ist es gut, erstmal einen Schritt zurückzutreten. Nicht angreifen. Eine kurze Pause zu machen. Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte. Die

Zunge hüten. So reden, dass andere sich wahrgenommen und verstanden fühlen und aufgebaut und ermutigt werden.

Wir brauchen prophetische Rede untereinander in den Familien und im Beruf, im Ehrenamt, in der Gemeinde und gerade auch im Kirchenvorstand. Wir brauchen solchen gegenseitigen Zuspruch und manchmal auch Trost. Worte, die aufrichten.

Natürlich schaffen wir das nicht immer in demselben Maß – je nachdem, wo der Stresspegel gerade steht. Und natürlich reden wir auch alle in unterschiedlicher Weise. Wir reden unterschiedlich viele Worte und unterschiedliche Arten von Worten. Der eine erklärt sachlich, die andere spricht manchmal ironisch, der nächste analysiert treffend, die nächste findet ermutigende Worte. Einer kann gut loben und danken und eine andere besonders gut zuhören und trösten.

So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, schreibt Paulus weiter, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?

Gemeinsam spielen die Instrumente ein Konzert. In unserem neuen Kirchenvorstand werden wir auch wieder mit unterschiedlichen Tönen Musik machen. Wir werden verschiedene Meinungen haben und streiten und dabei unterschiedliche Worte benutzen, bis wir ein gutes Ergebnis haben. Wir müssen uns einspielen miteinander, wie ein Orchester. Hinhören, wie der oder die andere spielt, das eigene Instrument entsprechend stimmen und dann behutsam, aber deutlich zusammenspielen mit unseren jeweiligen Tönen, unseren je eigenen Begabungen.

Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Jetzt springe ich noch einmal ganz zum Anfang des Predigttextes. Den ersten Satz habe ich euch vorhin unterschlagen, um ihn für den Schluss aufzuheben: *Strebt nach der Liebe!* Bei allem Reden – ob im Kirchenvorstand, in der Gemeinde, in der Familie, im Kollegenkreis, in der Schule, in der Nachbarschaft – gilt für uns Christinnen und Christen das Leitmotiv Liebe.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle, so schreibt Paulus im Abschnitt davor. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Ohne Liebe ist alle Rede unnütz.

Und sie ist uns ja geschenkt, ausgegossen in unsere Herzen, die Liebe Gottes. Versuchen wir, dort an der Quelle anzuzapfen. Versuchen wir, unsere Zunge zu hüten und prophetisch zu reden – mit Herz und mit Gefühl.

Amen.

Nachdenken über die Predigt:

Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?

Lied: EG 417 „Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein“

The image shows a musical score for a hymn. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The melody is simple and hymn-like, with some notes tied across measures. The lyrics are: "Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, sen-ke sie in un-ser We-sen tief hin-ein. Herr, lass al-les, al-les hier auf Er-den Lie-be, Lie-be wer-den! Herr, lass al-les, al-les hier auf Er-den Lie-be, Lie-be wer-den!"

2 Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, dieser größten Gabe ist kein Dienst zu klein. Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden! Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!

Text: Str. 1 Paul Kaestner 1921; Str. 2 Dieter Trautwein 1986
Musik: Volker Ochs 1971

Fürbittengebet

Wir sehen uns nach deinem Frieden, Gott.

Nach Freundlichkeit und aufbauenden Worten.

So bitten wir dich heute:

Hilf uns, unsere Zunge zu hüten.

Lehre uns, prophetisch zu reden,

einander zu verstehen und zu ermutigen.

Komm in unsere Herzen und hilf uns, deinem Geist und deiner Liebe Raum zu geben unter uns, im Kirchenvorstand und in der ganzen Gemeinde und im ganzen Stadtteil.

Wir bitten dich:

Komm zu allen, die erschöpft, gestresst, überfordert sind und schenke ihnen Erholung und neue Kraft.

Komm zu denen, die Streit oder sogar Gewalt erleben

und schenke ihnen eine Zuflucht und Frieden.

Komm zu allen, die unter Angst oder Einsamkeit leiden, schenke ihnen Kontakte, damit ihr Lebensmut erwacht.

Komm zu denen, die krank sind oder Schmerzen haben,
schenke ihnen Hilfe und Erleichterung.

Komm zu allen, deren Herz schwer ist von der Trauer um einen Menschen, und schenke ihnen Trost.

Wir bitten dich:

Komm zu den Menschen, deren Namen wir dir
in der Stille nennen.

(Stille)

Gott, hilf uns, allezeit nach der Liebe zu streben
und gute Worte füreinander zu finden.

Vater Unser

(dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben)

Segensgebet

Eine*r oder Alle: Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! – Alle: „Amen“.

Lied: EG+ 115, 1+2+4 „Wer dich liebt“

+ 115 Wer dich liebt



1. Und wer dich liebt, bringt Lie - be in sein Le - ben.
2. Wer dir ver - traut, be - kommt auch Selbst - ver - trau - en.
4. Wer dich er - lebt, er - lebt auch dei - ne Wer - ke.



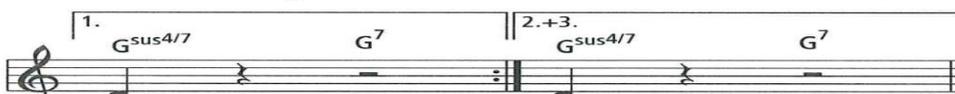
1. Und wer dich sucht, der fin - det Zu - ver - sicht.
2. Wer für dich lebt, der lebt nach gu - tem Plan.
4. Und wer dir folgt, der hat den Weg er - kannt.



1. Wer sich dir gibt, dem wird so viel ge - ge - ben.
2. Und wer dich sieht, kann nur nach vor - ne schau - en.
4. Und wer dich tra - gen lässt, fühlt dei - ne Stär - ke.



1. Wer zu dir schaut, der schaut ins
2. Wer mit dir geht, kommt mit dir
4. Du gibst ihm Schutz in dei - ner



1. Licht.
2. an.
4. Hand.

Text: Tobias Reitz
Musik: Reiner Bielfeldt